

Calmer Wochenblatt

Nr. 303.

Amts- und Anzeigenblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

83. Jahrgang

Veröffentlichung: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Inseratspreis: 1 Pf. pro Zeile für Stadt u. Reichsstadt; außer Stadt 12 Pf.

Montag, den 28. Dezember 1908.

Druckort: L. B. Straß 1/2, 1. Etage, Nr. 125, Calw. Druck: L. B. Straß 1/2, 1. Etage, Nr. 125, Calw. Druck: L. B. Straß 1/2, 1. Etage, Nr. 125, Calw.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung der Verwaltungskommission der König-Karl-Jubiläums-Stiftung, betr. die Bewerbung um Zuwendungen aus dieser Stiftung.

Aus den verfügbaren Mitteln der König-Karl-Jubiläums-Stiftung können auf den 25. Juni 1909 gemäß § 1 Ziffer 1 b und c, 2, 3, 5 und 6 des Stiftungsstatuts Zuwendungen der nachbezeichneten Art gewährt werden:

- 1) Beiträge zur gemeinschaftlichen Beschaffung landwirtschaftlicher Maschinen;
- 2) Zuwendungen an besonders beladene Orts-Verkehrsmittel;
- 3) Beiträge zur Unterstützung bestehender oder zur Einführung neuer Hausindustriezweige in armen Gemeinden des Landes;
- 4) Reisestipendien an besonders befähigte junge Leute des kaufmännischen und des technischen Berufs zum Zweck ihrer weiteren Ausbildung oder zur Pflege und Erweiterung der wirtschaftlichen Handelsbeziehungen an Mittelpunkten der Industrie oder in den für die heimische Gütererzeugung in Betracht kommenden Ausfuhrgebieten;
- 5) Beiträge zur Unterstützung von Einrichtungen zur Förderung des Kleinhandels, insbesondere zur Beschaffung von Triebkräften und Maschinen;
- 6) Verleihung der Medaille der König-Karl-Jubiläums-Stiftung für tüchtige (männliche und weibliche) Arbeiter und Bedienstete (abgesehen von weiblichen Diensthöfen), welche in einem und demselben Geschäft oder Betriebe langjährige, treue und eifrige Dienste geleistet haben.

Gesuche um Zuwendungen der in den Ziffern 1—3, 5 und 6 genannten Art sind durch Vermittlung der R. Stadtdirektion Stuttgart beziehungsweise der R. Oberämter einzureichen, Gesuche um Reisestipendien (Ziffer 4) können unmittelbar bei der Verwaltungskommission der Stiftung (R. Ministerium des Innern in Stuttgart) angebracht werden.

Wer ein Verleihungsgesuch einreichen will, hat sich zuvor über die Grundsätze, welche bei der Verleihung beobachtet werden, sowie über die für den Inhalt und die Einreichung der Gesuche getroffenen näheren Bestimmungen durch Erkundigung bei dem zuständigen Oberamt, in Stuttgart bei der R. Stadtdirektion, oder durch Erkundigung bei dem Stadtschultheißenamt oder Schultheißenamt seines Aufenthaltsorts zu unterrichten.

Diese Behörden werden gebeten, Personen, welche Gesuche an die König-Karl-Jubiläums-Stiftung richten wollen, an der Hand der „Grundsätze für die Gewährung von Beiträgen und für die Verleihung der Medaille“, wie sie im Amtsblatt des R. Ministeriums des Innern, Jahrgang 1906 Seite 378 ff. veröffentlicht sind, zu beraten, die Ergänzung unvollständiger Gesuche zu veranlassen, die Einreichung aussichtsloser Gesuche tunlichst hintanzuhalten und den bezeichneten Grundsätzen offenkundig nicht entsprechende Gesuche zur Vermeidung unnötigen Zeit- und Kostenaufwands unter Hinweis auf den obwaltenden Mangel an die Bewerber zurückzugeben.

Sämtliche Verleihungsgesuche, auch soweit sie bei der R. Stadtdirektion und den R. Oberämtern anzubringen sind, müssen bei der Verwaltungskommission der König-Karl-Jubiläums-Stiftung (R. Ministerium des Innern) spätestens am 15. Februar 1909 eintreffen.

Stuttgart, 18. Dezember 1908.

Der Vorsitzende der Verwaltungskommission der König-Karl-Jubiläums-Stiftung
Staatsminister des Innern:
Richter.

Tagesneuigkeiten.

Calw 25. Dez. Im Anfang der Weihnachtswoche wurde im kräftigsten Mannesalter Dr. med. Reichel durch den Tod dahingerafft. Der Verstorbenen war früher in Biezenzell als homöopathischer Arzt tätig und ließ sich dann vor 10 Jahren hier nieder. Er übte sowohl in der Stadt als in den Dörfern eine ausgedehnte Praxis aus und war wegen seines freundlichen offenen Wesens beliebt und geschätzt. Eine überaus zahlreiche Trauerbegleitung erwies ihm heute die letzte Ehre. In der Kapelle des Friedhofs hielt Stadtpfarrer Schmid einen tiefempfindenen Nachruf. Im Namen der Ortsgruppe Calw der Deutschen Portet, deren Schriftführeramt der Verlebene bekleidet hatte, legte Oberlehrer Müller einen Kranz am Grabe nieder, wobei er in herzlichen Worten des Dahingegangenen gedachte und dessen gut deutsche Gesinnung und seinen liebenswürdigen Charakter hervorhob.

P. Teinach 28. Dez. Nachdem der hies. Gemeindevorstand seit einigen Jahren durch ein Nerven- und Fieberleiden in der Ausübung seines Berufes teilweise gehindert ist, hat der Gemeinderat, welcher auf den leidenden Zustand des bedauernswerten Arztes bis jetzt Rücksicht genommen hatte, in letzter Zeit einem vielseitigen Wunsche der hiesigen Einwohnerschaft entsprochen, indem er die Anstellung eines zweiten Arztes gemeinschaftlich mit den umliegenden Ortschaften und der hiesigen Badeverwaltung beschloß. Der jetzige Ortsarzt soll jedoch mit Rücksicht auf seinen Gesundheitszustand sein Bartgeld auch ferner erhalten. Zu dieser Neuerung wurde der Gemeinderat hauptsächlich dadurch gezwungen, daß die umliegenden Ortschaften nach und nach sich an andere Arztbezirke angeschlossen, oder, wie in Neuweiler, einen neuen Arztbezirk gründeten.

Stuttgart 27. Dez. Der König und die Königin sind heute Abend 8 Uhr 50 Min. von Neuweib, woselbst sie das Geburtsfest der Fürstin Pauline und die Weihnachtsfeier im Kreise der fürstlich Wied'schen Familie verlebten, hierher zurückgekehrt. Im Gefolge befanden sich die Palastdame Freiin von Wollwarth-Bautenburg und Flügeladjutant Hauptmann Dörtenbach. Zum Empfang auf dem Bahnhof waren erschienen: Generaladjutant Freiherr von Bilsinger, Oberhofmeister Freiherr von Reischach und Kammerherr Baron von Colla. — Wie verlautet, beabsichtigt der König, sich anlässlich des 50. Geburtsfestes Kaiser Wilhelms zur persönlichen Gratulation nach Berlin zu begeben, woselbst sich am 27. Januar eine größere Anzahl deutscher Bundesfürsten um das Reichsoberhaupt versammeln werden.

Stuttgart 27. Dez. Ein betrübender Vorfall ereignete sich in der Nacht vom zweiten Weihnachtstag zum heutigen Sonntag, in der sich der hochbetagte Professor o. D. Karl Steegmayer in einem Anfall von Schwermut aus seiner im dritten Stock in der Johannesstraße Nr. 4 belegenen Wohnung aus dem Fenster stürzte und auf der Straße mit zerquetschtem Schädel tot aufgefunden wurde.

Stuttgart 24. Dez. Ein gefährlicher Kammerdieb wurde in der Person des ledigen Schlossers August Wölfl von Stefanspoching dingfest gemacht. Er hat hier eine Reihe Einbruchdiebstähle in Magklammern verübt, es werden ihm nicht weniger als 34 Diebstähle zur Last gelegt. Die gestohlenen Gegenstände verkaufte er an einen hiesigen Verkäufer, der sich wegen Hehlerei gleichfalls in Untersuchungshaft befindet.

Stuttgart. Die Brauerei Dinkelacker blüht in diesen Tagen auf ein 20jähriges Bestehen des Geschäfts zurück. In einer intimen Feier, bei welcher von den Angestellten und Arbeitern die Glückwünsche dargebracht wurden, dankte der Gründer des Geschäfts, Herr Brauereibesitzer Carl Dinkelacker; er gedachte hierbei besonders der treuen Mitarbeiterschaft des Herrn Prokuristen Leonhardt (eines geborenen Calwers), des Herrn Braumeister Haug und der beiden Angestellten G. Böhringer und J. Durr, die dem Geschäft seit dessen Gründung angehören und überreichte ihnen wertvolle Geschenke und Arbeitsurkunden. Auch die übrigen Angestellten und Arbeiter wurden aus diesem Anlaß und als Abschiedsgruß des aus dem Geschäft austretenden Herrn Paul Dinkelacker in hochherziger Weise mit Geldgeschenken erfreut.

Stuttgart 27. Aug. Die kleinsten und kleinen Einkommen sind auf den Dörfern, den kleinen und den Mittelstädten vorherrschend. Sie bilden auch im Verhältnis zur Gesamtzahl der Steuerpflichtigen die stärkste Gruppe. Von den 609586 Steuerpflichtigen im Jahre 1906 sind 293472 im Einkommenbezug von nur 500 bis 950 M.; bis zu 2000 M. Einkommen bezogen 211462 Personen. Die mittleren Einkommen sind so ziemlich verteilt in allen Ortsgrößenklassen. Bis zu 3050 M. bezogen 57373 Steuerpflichtige, bis zu 6000 M. 33830. Somit waren es Bezüher von mittleren Einkommen 91203. Die kleinsten, kleinen und mittleren Einkommensträger machen hiernach 97,8 % der Gesamtzahl der Steuerpflichtigen aus. Die restlichen 2,2 % stellen nur 13179 Steuerpflichtige dar, von denen 7400 ein Einkommen bis zu 10000 M. hatten, 2462 ein solches bis zu 15000 M., 2020 bis zu 30000 M., 945 bis zu 100000 M., 112 bis zu 200000 M. und 60 Personen über 200000 M. zur Steuer deklarierten. Der Prozentsatz der großen Einkommen steigt meist mit zunehmender Bevölkerungsziffer.

Stuttgart 27. Dez. Das erste Schiff, das Briefe zum Zehnspennigporto nach Amerika befördert, geht am 5. Januar von Bremerhaven nach New York in See. Solche Briefe können schon vom Neujahrstag an angeliefert werden, haben aber bis zum 3. Januar Zeit. Der Zeitvermerk „auf dem direkten Wege“ muß auf dem Briefstempel sehr deutlich angebracht werden,

sonst geht der Brief über England oder Frankreich und kostet Straßporto. Auf diesem Wege kosten die ersten 20 g wie bisher 20 ¢, jede weiteren 20 g 10 ¢. Der neue Satz von 10 ¢ für 20 g auf dem direkten Wege gilt aber erst vom 1. Januar an.

Vom Oberamtsbezirk Brackenheim 24. Dez. Der „Blätterwald“ nimmt zu. Das Amtsblatt „Der Zaberbote“ erscheint schon längere Zeit auch als „Rübachtalbote“, der „Beintalkote“ als „Güglinger Zeitung“. Seit einigen Tagen hat nun der Verleger der letzteren Tagesblätter einen neuen dritten Kopf geschaffen: „Neueste Nachrichten vom mittleren und unteren Zaberthale“. Neben diesen fünf Bezirksblättern wird namentlich die Heilbronner „Redarzeitung“ viel gelesen, ebenso die „Süddeutsche Tageszeitung“, letztere von den Bauern. Auch das sozialdemokratische „Redarecho“ hat einen ansehnlichen Stamm von Abonnenten. Ueber Bildungsmittel kann man somit im Brackenhimer Bezirk nicht klagen.

Tübingen 24. Dez. (Straßkammer.) Anlässlich der Vornahme von Reparaturen an dem Dache des Fabrikgebäudes der mechanischen Buntweberei in Mößlingen brach ein Teil des Daches ein und stürzte in den Spulsaal hinab. Von den abgestürzten Schuttmassen und Sparren wurden mehrere Arbeiterinnen getroffen und zum Teil ganz erheblich verletzt. Diese Verletzungen aus Fahrlässigkeit verursacht zu haben, war der Teilhaber und Vertreter der Firma, Siebert Bernheim, Fabrikant in Stuttgart, beschuldigt. Er gab den Auftrag zu den Reparaturen. Das Fabrikdach hatte einen 6 cm hohen Riesbelag. Von den Arbeitern wurde der Ries, der von dem freizulegenden Teile des Daches weggeräumt werden mußte, auf die übrigen Dachteile aufgehäuft. Diesen aber war die Last zu schwer. Der Angeklagte zog jedes Verschulden in Abrede und führte mehrere technische Fehler auf, die seinerzeit beim Fabrikbau teils unter Umgehung der Vorschriften in der Konzessionsurkunde gemacht worden seien und von welchen er keine Ahnung gehabt habe. Daß Fehler in der Dachkonstruktion vorlagen, wurde bewiesen. Der Angeklagte wurde freigesprochen.

— In Tübingen findet am 6. Januar die jährliche Tagung des Gau Schwaben im deutsch-nationalen Handlungsgehilfenverband, Sitz Hamburg, statt. Der Gau umfaßt Württemberg und Hohenzollern und zählt annähernd 5000 Mitglieder. Die Tagung gibt einen Überblick über die Tätigkeit des Gaus

während des Jahres 1908. Sie wird in Anbetracht der großen Ausdehnung der Bewegung und der Bedeutung der einzelnen zur Beratung stehenden Gegenstände voraussichtlich starken Besuch aus den Kreisen der im Verbands organisierten Gehilfen aufzuweisen haben.

Albdingen O. Spächingen 24. Dez. Ein in der Rufe hier vorübergehend beschäftigter Monteur aus Stuttgart versuchte sich — vermutlich aus Liebeskummer — mit einem Revolver zu erschießen. Der Schuß traf ihn aber in den Magen. Er mußte sich nach Tübingen in die Klinik begeben.

Friedrichshafen 24. Dez. Die aus Berlin erwartete Luftschifferabteilung wird in diesem Jahr nicht mehr hier eintreffen. Die Gründe der Verzögerung sind unbekannt. — Oberingenieur Dürr hat vom Fürst v. Fürstenberg eine mit Diamanten besetzte goldene Uhr als Weihnachtsgeschenk erhalten.

Pforzheim 24. Dez. Am nächsten Dienstag wird der Prokurist der hiesigen Diskontobank-Filiale, Max Groß, einst eine angesehene Persönlichkeit der Stadt, vor der Straßkammer wegen Untreue und Unterschlagung sich zu verantworten haben. Es handelt sich im ganzen um gegen 100 000 M. Auch Private und Geistliche sind geschädigt.

Ludwigshafen 24. Dez. In dem Hause Weinigstraße 14, wo der Milchhändler Lorenz Bernhardt wohnt, fiel es den Bewohnern des Hauses auf, daß sich von der Familie niemand sehen ließ. Man schickte zur Polizei, die die Wohnung öffnen ließ. Hier bot sich ein entsetzliches Bild. Der Mann, die Frau und 2 Kinder, ein Mädchen von 5 und ein Knabe von 3 Jahren lagen vergiftet in den Betten. Die Ursache der Tat ist in einer Unterschlagung zu suchen, die sich der Mann hat zu Schulden kommen lassen.

München 24. Dez. Gestern Abend 1/2 9 Uhr wurde auf dem Hauptbahnhof vor der Abfahrt des Ulmer Schnellzuges ein schwerer Postdiebstahl verübt. Ein Bureaudienster hatte auf einem Wagen die Postbeutel zum Zuge gebracht und den Transport einen Augenblick verlassen, indem er mit der Beaufsichtigung eines Post-Aushelfers beauftragte. Alsbald erschien ein Mann, mit einer neuen Dienstmütze und einem neuen Dienstroß bekleidet, der unter verschiedenen Erklärungen einen Postbeutel mit einem Wertinhalt von 50—70 000 M. mitnahm. Polizeiliche Ermittlungen sind bereits eingeleitet.

München 24. Dez. Eine der „E. G.“ von hier zugegangene Mitteilung besagt, daß sich das Befinden des geisteskranken Königs Otto I. von Bayern in letzter Zeit verschlimmert habe. Hauptsächlich sei es zunehmende Herzschwäche, welche dem erkrankten König zu schaffen mache. Der sonst in sich gefehrte und stille König leide mehr denn je an Bohnenvorstellungen, denen jedesmal ein sichtlicher Verfall der körperlichen Kräfte folge. Da auch die Nahrungsaufnahme in den letzten Tagen sehr zu wünschen übrig lasse, befürchte man das Schlimmste. Ein Bulletin über das Befinden des Erkrankten soll einstweilen nicht veröffentlicht werden.

München 24. Dez. Ein schwerer Bauunfall hat sich in der bayrischen Brauschule Weihenstephan ereignet. Dort stürzte bei einem Umbau ein Giebel-Aufsatz herab, durchschlug das Gerüst und rief zwei Arbeiter mit in die Tiefe. Einem wurde das Rückgrat gebrochen, dem andern ein Fuß abgeschlagen und das Gesicht gespalten. Beide starben bald darauf.

Hamburg 24. Dez. Durch Rauchgase, die einem defekten Ofen entströmten, sind hier in der Zimmerstraße eine Anzahl Personen vergiftet worden. Ein Handlungsgehilfe ist bereits gestorben, eine Witwensisterin, deren Mutter und Freundin liegen bewusstlos darnieder.

Paris 27. Dez. Bei seinem vorgestrigen Spaziergang wurde Präsident Fallières von einem Kellner plötzlich angegriffen. Der Kellner hatte den Präsidenten bei der Gurgel gefaßt und versuchte ihn am Barte zu zerren. Der Angreifer wurde von dem Begleiter des Präsidenten, Herrn Ramondou, überwältigt und schließlich verhaftet. Nach einer anderen Version stürzten der Präsident mit seinem Begleiter während des Ringens zu Boden. Der Angreifer, der Mitglied des royalistischen Verbandes ist, erklärte, daß er nicht bewaffnet gewesen sei. Er habe den Präsidenten nur beim Bart nehmen wollen. Der Angreifer nennt sich Pierer Mathis und ist 31 Jahre alt.

Aus Paris wird zu dem Attentat noch geschrieben: Der feige Angriff gegen den Präsidenten der Republik am Morgen des Christfestes am Stolle, der den Namen „Attentat“ kaum verdient, hat selbstverständlich allgemeine Entrüstung hervorgerufen. Ueber den Hergang selbst ist den telegraphischen Berichten kaum etwas hinzuzufügen. Herr Fallières wurde, als er ahnungslos in behaglicher Stimmung über das seit langen Tagen zum ersten Male klare Wetter von seinem gewöhnlichen Morgenpaziergange aus

In der zwölften Stunde.

Silvester-Humoreske von Auguste Werner.

Was das ein Nesi! Nicht einmal ein Skat anzutreiben! Jeder seiner Bekannten entschuldigte sich damit, daß er den Silvester-Abend in der Familie zubringen möchte. Auch seine Haushälterin und sein Diener baten um Familienurlaub. Schließlich warte ihm nichts anderes übrig bleiben, als auch einer der Familieneinladungen zu folgen, die auf seinem Schreibtisch lagen. Er konnte doch nicht in gänzlicher Einsamkeit in seinem Hause sitzen. Was half ihm die trauliche Wohnlichkeit seiner Räume, wenn es so still darin war, wie in einem verwunschenen Märchenschloß! — Das kommt davon, wurde Franz Werber sagen und sich mit behaglichem Lächeln den Volkstanz strecken. Franz Werber, der ihn so gern in jungen Jahren als Schwager gesehen hätte, der selbst Gatte und Vater einer zahlreichen Familie war, sich dabei höchst wohl fühlte und jeden bemitleidete oder bespöttelte, der als Junggeselle durchs Leben ging und die Gründung eines Familienglücks verschmäht hatte.

Davon aber war Peter Steffens weit entfernt, sein Junggesellentum zu bereuen. Was er bereute, war, daß er nicht längst seine Fabrik samt der Villa und allem Drum und Dran verkauft hatte. Aber daran war der alte Martinssen schuld, sein treuer Werkführer, der die ganze Geschichte so prächtig geleitet hatte, daß seine, des Herrn Anwesenheit kaum nötig gewesen. Martinssen, dessen Herz an der Sache hing, hatte sich mit Händen und Füßen gegen den Verkauf gestraut. Und nun tat ihm der alte Martinssen das an — und ging. Ging für immer. Rasch und ohne Aufhebens, wie er alles zu tun pflegte, schied er aus diesem Leben.

„Der kann sanft schlafen“, sagte Franz Werber, „hat ein ruhvolles Dasein hinter sich. Nach getaner Arbeit ist gut ruh'n.“ — Alberne Bemerkung! — „Für dich aber ist's gut. Es wird Zeit, daß du nun selbst was tust im Leben.“ — „Na, erlaube mal.“ — Viel mehr konnte er allerdings nicht sagen, denn für den Wert seiner Reisen und seiner damit verbundenen Sammlungen von Altertümern und sonstigen Kunstgegenständen hatte Werber wenig Verständnis. „Aus totem Aram mache

er sich nichts — er sei fürs Lebendige.“ — Und dann fing er sofort an, von seinen Kindern zu erzählen, von seinen Nuben, die das Haus mit kraftvollem Leben erfüllten, und seinem ältesten Lieblingskinderchen Erna, die sich wahrscheinlich noch vor Jahresfluß mit dem Forstassistenten Paul Rehfeld verloben würde. Diesen freudigen Ereignissen sollte er heute abend jedenfalls mit beizuwohnen. Denn was blieb ihm übrig, als der Silvestereinladung Werbers zu folgen? Er war sein ältester Freund, den er schließlich nicht beleidigen durfte, zumal der Skat, mit dem er sich zu entschuldigen gedachte, nicht zustande kam.

Er habe auch eine Ueberraschung für ihn, hatte er mit vielstimmigem Lächeln bemerkt. Das war ihm sehr unbehaglich; denn er ahnte etwas. Ueberhaupt, Ueberraschungen liebte er nicht. Er hatte genug an der, welche ihm der gute Martinssen bereitet. Notgedrungen mußte er sich nun des verwaisten Postens annehmen, bis eine andere Kraft gewonnen oder ein Verkauf abgeschlossen war. Davon riet ihm übrigens Werber mächtig ab. „Um! — Werber — mit seiner Ueberraschung!“ — Peter Steffens piff leise vor sich hin und dachte an Berlin, an seinen Klub, an Skat und Ausern, an Kabarets und den neuesten Schlagern. Da fuhr er beinahe erschreckt zusammen.

Mächtige Klänge durchjitterten die Luft. Die nahen Kirchenglocken riefen zum Gottesdienst. Er trat ans Fenster. Da zogen sie vorüber, die guten Kleinfüßler, mit ernster Würde, und folgten dem Rufe. Brave Familienväter und Mütter und stilsame Kinder. Dazwischen viel Bauern im Sonntagsstaat aus der Umgegend. Schließlich — es war doch eine Zerkreunung. Er fand sich plötzlich dabei, eifertig in seinen Ueberzieher mit dem kostbaren Pelztragen zu fahren, was aber nicht ohne ein leises Stöhnen abging, denn das Rheuma fing an sich fachte einzustellen. Wie dieser Werber es anfang, bei seiner großen Tätigkeit und seinem geräuschvollen Familienleben so frisch und gesund auszusehen! Keine Nerven zu haben bei sechs Kindern! Ihm selbst hatte vor Kindern immer gegraut. Gedankenvoll setzte er seinen Zylinder auf das etwas gelichtete Haupthaar, zog seinen Schnurrbart in zwei elegante Spitzen aus und verließ sein stilles Haus, um sich den Kirchgängern anzuschließen.

(Fortsetzung folgt.)

dem Bois de Boulogne nach dem Elysée zurückkehrte, nahe dem Triumphbogen von einem Individuum plötzlich angehalten und bevor die Begleiter des Präsidenten, Major Baffen und Herr Ramondou, der Generalsekretär der Präsidentschaft, es verhindern konnten und bevor die „Schutzengel“, die in einiger Entfernung als Sendlinge der Präsidentschaft dem Staatsoberhaupt in gebührender Entfernung folgten, eingreifen vermochten, ins Gesicht geschlagen und am Varte gerissen. Er fiel mit seinem Angreifer nach der Beurkundung mehrerer Augenzeugen auf einen Sandhaufen, stand aber schnell auf und sagte ohne sichtliche Erregung, indem er seinen abgefallenen Hut aufsetzte, während sich alle Welt auf den Attentäter stürzte: „Baffen Sie nur, ich habe gar nichts. Das ist ein Tollhändler.“ — Der selbe Angreifer selbst zitterte wie Espenlaub, als er die drohenden Fäuste an seinem Rocktragen fühlte, und rief ängstlich aus: „Schlagen Sie mich nicht, ich habe keine Waffe bei mir!“ Bei der Rückkehr ins Elysée stellte man am Kragen des Präsidenten Blutspuren fest, die von einer Hautabschürfung herührten: der Attentäter hatte nämlich, was die Festigkeit dieses schändlichen Angriffes beweist, Herrn Fallières eine recht tiefe Kratzwunde hinter dem linken Ohr beigebracht. Der Präsident mußte deshalb den ganzen Tag einen Watteverband um den Kopf tragen. Er empfing gleich darauf den von dem Angriffe benachrichtigten Ministerpräsidenten, der über den Vorfall in eine nervöse Aufregung versetzt war, die sehr viel bemerkt wurde. Was den Attentäter betrifft, so wurde er schnell als ein aus Savoyen gebürtiger Russer Jean Mattis, 34 Jahre alt, ermittelt, der zeitweilig ohne Stellung in einem Hotel garni der Rue Mazarine im Quartier Latin wohnte. Es wurden in seinem Zimmer zahlreiche monarchistische, antisemitische und klerikale Zeitschriften gefunden, ferner bei ihm selbst eine Medaille des Herzogs von Dufours, ein Exemplar der Medaille, die dem General Mercier von den Generalkablinern beehrt worden war, eine Karte des berühmten Syndikats der Jaunes, eine Chauffeur-Ermächtigung und ein Notizbuch, in dem die Worte verzeichnet waren: „Für Gott, für den König! Nieder mit den Juden!“ Außerdem waren Zeitungsartikel mit Beschimpfungen Herrn Fallières', Clemenceaus und des Generals Picquart abgeschrieben. Der Attentäter erklärte mit ziemlich fester Stimme, er habe schon längst eine Rundgebung gegen den Präsidenten geplant, weil dieser der Beschützer und Verbündete der Feinde des Vaterlandes, besonders der Freimaurer sei. Gewisse Ereignisse der letzten Tage, über die er sich nicht näher auslassen wollte, hätten seinen Entschluß zu einer sofortigen „Tat“ gefestigt. Es handelte sich um ein wohlüberlegtes Vorgehen, bei dem aber keine Absicht einer Verwundung gehegt worden wäre.

Paris 24. Dez. Der „Matin“ meldet aus Rom: Die Regierung von Montenegro hat dem Ministerium des Auswärtigen eine Note überreichen lassen, welche gleichzeitig auch in London, Paris und Petersburg den Regierungen übermittelt worden ist. Es wird darin erklärt, daß die Abtretung der österreichischen Feste Spizza beansprucht werde, da der Fürst sich seinem Volke gegenüber verpflichtet habe, diese Abtretung

als Kompensation für die Annexion von Bosnien und der Herzegowina zu verlangen. Es wird hinzugefügt, daß der Fürst nicht in der Lage sei, sein Volk zurückzuhalten, wenn diese Hoffnung nicht erfüllt würde.

— Der Anführer der 50 Fremden, Legionäre, welche am 12. d. M. in Algier die Meuterei verursachten, ist, wie man der „F. F. Ztg.“ aus Posen meldet, nach Ermittlungen der Staatsanwaltschaft in Bissa identisch mit einem Hochstapler, der im Mai d. J. in Reisen bei Bissa mehrere Tage auftrat und dann verschwand ohne die ziemlich hohe Besoldung bezahlt zu haben. Die Behörden stellten damals fest, daß dies der Gärtnergehilfe Felix Rabur war, der bereits viele Verurteilungen, darunter zweimal je 3 Jahre Zuchthaus verbüßt hatte. Dieser Felix Rabur ist nun jener de Pal, der sich als früherer bayerischer Hauptmann und als Freund hochstehender Personen ausgab. Er war nach seinem Auftreten in Reisen von seinem Onkel mit Geldmitteln versehen worden, nach Frankreich gekommen und hatte sich dort zur Fremdenlegion gemeldet. Von Algier aus hatte er im August an seinen Onkel unter dem Namen de Pal geschrieben, und ihm mitgeteilt, daß er bei der 25. Kompagnie des zweiten Regiments der Fremdenlegion angenommen sei.

Petersburg 27. Dez. Die Moskauer Polizei umzingelte gestern ein Wohnhaus, um eine Anzahl Bewohner desselben, die im Verdacht stehen, Revolutionäre zu sein, zu verhaften. Die Hausbewohner leisteten heftigen Widerstand. Ein Unteroffizier wurde getötet. Der Polizeichef sowie sein Schreiber, drei Polizeisagenten und ein Offizier verletzt.

Petersburg 27. Dez. In der Duma hielt am Freitag der Minister des Auswärtigen, Tswetkoff, seine lang erwartete Rede über die Balkanfrage. Er betonte, daß auf der Balkanhalbinsel sich die Dinge offenbar günstig gestalteten. Es sei vielleicht der erste Fall in der Geschichte, daß Rußland in seiner Aktionsweise gegenüber den türkischen Vorgängen auf die Einmütigkeit selbst derjenigen Mächte rechnen könne, die früher Mißtrauen und Mißgunst an den Tag legten. Ein Protest gegen die Annexion Bosniens und der Herzegowina durch Österreich wäre für die russische Regierung der größte politische Fehler gewesen und hätte zu einem Konflikt mit Österreich-Ungarn führen können. Der Konferenzgedanke rühre nicht von ihm her, sondern von der Türkei. Rußland dürfe auf die Zustimmung der Mehrzahl der Mächte rechnen. Der Türkei stehe bei den Verhandlungen eine wichtige Rolle bevor und sie könne dabei auf Rußlands Sympathien für ihre gerechten Forderungen rechnen. Rußland werde auf Wahrung des für alle rötigen Friedens bedacht sein und mit allen diplomatischen Mitteln warm und uneigennützig für sämtliche Balkanstaaten eintreten. Auf Rußlands Initiative sei in das Konferenzprogramm ein Punkt über Vergünstigungen für Serbien und Montenegro aufgenommen worden. Rußland könne nicht umhin, mit Bulgarien zu sympathisieren und es sei deshalb bemüht, ein gerechtes Abkommen zwischen Bulgarien und der Türkei herbeizuführen. Bulgarien, Serbien und Montenegro müßten durchdringen sein von dem Bewußtsein der Notwendigkeit moralischer

und politischer Einigkeit untereinander. Das Ziel Rußlands bestehe darin, diese Staaten zusammenzuschließen mit der Türkei und sie durch den gemeinsamen Gedanken an den Schutz ihrer nationalen und ökonomischen Selbständigkeit zu einigen. Rußland verfolge keinerlei habgierige Zwecke sondern nur die gesetzmäßige friedliche Lösung der schwebenden Fragen.

Belgrad 24. Dez. In diplomatischen Kreisen wird es als große Taktlosigkeit angesehen, daß Kronprinz Georg der vorgerichtigen Aufführung des Händlades „Gebichyvia“ beizuwohnte, dessen Autor der Führer der Belgrader Straßen-Demonstranten ist. Das Stück hat eine stark anti-österreichische Tendenz. Der Kronprinz gab bei besonders markanten Stellen wiederholt das Zeichen zum Applaus. Besonders lebhaft applaudierte der Kronprinz, als dem Autor ein Gewehr als Geschenk überreicht wurde mit der Bemerkung, er möge in Zukunft mit dieser Feder schreiben.

Konstantinopel 24. Dez. Der russische Botschafter überreichte der Pforte eine Zirkular-Depesche Tswetkoffs, die den russischen Standpunkt bezüglich der Konferenz entwickelt. Die Depesche bespricht die Notwendigkeit, die betreffende Frage durch die Vertragsmächte zu regeln, nimmt Kenntnis von der angeblichen Verständigung Österreich-Ungarns mit der Türkei, die geeignet sei, die Regelung der Frage zu erleichtern und nimmt den Antrag an, daß vor der Konferenz eine Verständigung über die schwebenden Fragen zwischen den Mächten erfolgen werde.

Saracas 27. Dez. Die Präsidentschaft des Generals Gomez ist namentlich im ganzen Lande anerkannt worden. Die Revolution vollzog sich ohne jedes Blutvergießen. Der Bruder des Expräsidenten Castro, General Elestino Castro, Befehlshaber des Departements Taguera, händigte seinem Nachfolger alle Waffen- und Munitionsvorräte aus. Eine Anzahl Prozesse auf Rück erstattung beschlagnahmter Güter, welche gegen den Präsidenten Castro angestrengt worden sind, dürften wahrscheinlich mit der Verteilung Castros zu einer Entschädigung im Gesamtbetrage von 2 Millionen Dollar endigen. Das Vieh-Monopol ist abgeschafft und die Pressefreiheit wieder eingeführt worden.

Washington 23. Dez. Durch Vermittlung des brasilianischen Gesandten in Saracas hat Vizepräsident Gomez den Wunsch geäußert, die Streitigkeiten mit Amerika beizulegen. Das Staatsdepartement hat den früheren Gesandten der Vereinigten Staaten in Panama, Buchanan, entsandt, der sich zur Zeit an Bord des Kreuzers „North Carolina“ auf dem Weg nach Venezuela befindet. Gomez hat ferner mitteilen lassen, daß ihm die Anwesenheit eines Kriegsschiffes der Vereinigten Staaten in La Guaira erwünscht wäre. Staatssekretär Root erklärte, daß Buchanan die wohlwollendsten Instruktionen mitbekommen habe. Die Vereinigten Staaten beabsichtigen keine Flottendemonstration.

MESSMER'S THEE

in Paketen von 25 Pfg. aufwärts. Bevorzugte Mischungen à M. 2.80 pro Pfund, fein, kräftig, ausgiebig und M. 3.50, mild und aromatisch.
W. Sachs, vorm. Costenbader, Calw.

Ämtliche und Privatanzeigen.

R. Forstamt Langenbrand.

Stangen- und Beigholz-Verkauf

am Donnerstag, den 7. Januar 1909, vorm. 10 Uhr, in Unterreichenbach im Gasthof zum Hirsch aus Staatswald Heiligenwald, Steinleswald u. Brunnle:
Stangen (H): 10 Bauft. Ia, 16 Hagst. I. u. II., 7 Hopfenst. II. und 21 Rebst. I. R.
Beigholz Rm.: 108 bu. Schr., 10 Rodh.-Schr., 1 eich., 75 buch. und 89 Nadelholz-Anbruch.
Protokoll-Auszüge durch das R. Kameralamt Neuenbürg.

R. Forstamt Hirsau.

Brennholz-Verkauf

am Samstag, den 9. Januar 1909, vorm. 10 Uhr, im „Hirsch“ in Oberreichenbach aus Staatswald Distrikt Birken, Abt. 2 Hinterer Birken und Wiedenhardt, Abt. 15 Eberbergholz, 30 Oberer Hölzgrund und 38 Rodstall:
Eichen: 1 Rm. Brägel, Buchen: Rm.: 14 Scheiter, 102 Brägel, 2 Klobholz, 108 Ausschuhholz, Nadelholz: Rm.: 4 Klobholz, 115 Ausschuhbrägel, 33 Anbruch; ferner 3700 geschälte Nadelholzwellen in Flächenlösen.

Milch

ist wieder zu haben bei
Friedrich Pfommer,
unteres Lebered.

Calw.

Einladung

zur Lösung von Neujahrswunschenthebungsarten,

wodurch einerseits die Glückwünsche zum Jahreswechsel und andererseits der Verzicht auf persönliche und schriftliche Beglückwünschung zum Ausdruck gebracht werden.

Die Kartenabgabe erfolgt gegen Entrichtung des Mindestbetrags von 1 Mk. bei der Armenverwaltung, Rathaus, 2. Stock, Zimmer Nr. 13. Der Ertrag wird ausschließlich zu Armenzwecken verwendet.

Die Veröffentlichung der Namen der Kartenabnehmer geschieht nur in einer Liste und zwar in einer der am 30. Dezember erscheinenden Nummer dieses Blattes Den 28. Dezember 1908.

Namens der Ortsarmenbehörde

die Vorstände:

Dejan Ross. Stadtschultheiß Conz.

Calw, 28. Dez. 1908.

Danksagung.

Für die wohlthuenden Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Vaters, Bruders u. Schwagers

Dr. Richard Reichel

sowie den Herren Ehrenträgern, sagen wir herzlichen Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen die tiefgebeugte Gattin

Julie Reichel, geb. Hiller.

Vogelschutz.

Der Bezirksverein für Geflügelzucht und Vogelschutz gibt Vogelfutter für die hungernden Vögel an jedermann zu billigen Selbstkostenpreisen ab (an Mitglieder unentgeltlich) durch Jul. Japp, Spinnmeister. Futterhäuschen vom Bund für Vogelschutz werden zu Originalpreisen abgegeben durch E. Störr, Lederstraße 169.

Kaffee

in billigen wie besten Sorten, roh und jede Woche frisch gebrannt, empfiehlt

C. Serva.

Geschäfts- und Kopierbücher, Registratoren, Papiere und Couverts, Tinten und sonstige Schreibmaterialien empfiehlt

Paul Olpp,
Buchhandlung.

Atelier künstliche Zähne

für

von

Ed. Bayer

neben dem Rössle.

Einsetzen künstlicher Zähne, Plombieren, Operationen. Sorgfältigste Ausführung.

Ziehung garantiert Mittwoch!

Bentlinger Jose à 2 M.
bei sind noch zu haben
Friseur Winz.

Glückwunschkarten

in großer Auswahl empfiehlt

Emil Georgii.

Glückwunschkarten

in großer Auswahl empfiehlt

Otto Stifel Witwe.

Neujahrskarten

in großer Auswahl empfiehlt

Fr. Lamparter am Markt.

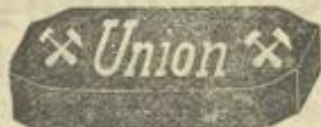
Neujahrskarten

empfehlen

Georg Pfeiffer.

**Neujahrs- und Besuchs-
Verlobungs- und Hochzeit-
Karten**

liefert in moderner Ausführung die
A. Delschläger'sche Buchdruckerei
Calw.

Rheinische**Braunkohlen-Briketts**

der beste Haus- und Küchenbrand.

Reinlichste Handhabung.

Rauchfrei!

Russfrei!

Keine Schlacken!

Zu beziehen durch alle Kohlenhandlungen.

Total-Ausverkauf.

Wegen Wegzugs halte ich mit meinem ganzen Lager in **Kurz-, Weiß- u. Wollwaren** Ausverkauf zu bedeutend herabgesetzten Preisen und lade zu zahlreichem Besuch freundlich ein

M. Kugel, Lederstraße.

Verloren ging vom Bahnhof bis in die Bahnhofstraße ein Paar Schuhe. Man bittet, sie abzugeben. Bischoffstr. 488.

Oberfollwangen.

Glaserholz-Verkauf.

Am Dienstag, den 29. Dez. d. J., mittags 12 Uhr, wird auf Bahnhof Teinach circa 21 cbm Glaserholz, größtenteils 35 mm stark geschnitten, gegen Barzahlung versteigert.

Jakob Kalmbach.

Kohlen-Handlung

E. STAUD
Kohlen-Handlung, Kohlen-Gas-Geschäft, Anstrich- u. Briketts
in der besten Qualität zu den besten Preisen.

**Nüsse,
Kastanien,
Orangen**

empfehlen

Adolf Lutz.



7 Stück 1-4 jährige

Schafe

setzt dem Verkauf aus

Martin Schwämmle,
Rötenbach.

Lieblisch

macht ein zartes Gesicht ohne Sommerprossen und Hautunreinigkeiten, daher gebrauchen Sie die echte

Stechenpferd-Lilienmilch-Seife
à St. 50 J bei Am. Feldweg, W. Kaufmann (Friseur Schneider's Nachf.), S. Weiler, Witz. Winz. Friseur.

Grosse Geld-Lotterie

zu Gunsten d. Kirchenhauses in Neudingen
Ziehung garantiert am 30. Dezember 1908
3011 Geldgewinne in Bar ohne Abzug Mark

800000

Hauptgewinn Mark

400000

100000

20000

20000

30000

20000

20000

15000

28000

14700

Lose à M. 2,- 6 Lose M. 11,-
11 Lose M. 20,-
Porto und Liste 25 Pfg. extra, empfiehlt

J. Schweickert, General-Agent
Stuttgart, Marktplatz 6
sowie alle Verkaufsstellen.

Nachstehende Formulare
sind in der Druckerei des H. Riets zu haben:

Klagschriften:
Zahlungsbegehren — Vollstreckung —
Klage — Ladung —

Schuld- und Bürgscheine,
Mietverträge,
Lehrverträge,
Rechnungsformulare in allen
Größen,
Wechselformulare,
Quittungen.